

# Viele Stimmen für die NS-Opfer

Gedenken an die Opfer der Euthanasie-Verbrechen im Nationalsozialismus: Das ist heuer das Schwerpunktthema der Stadt Starnberg und des Starnberger Dialogs am 9. November. In der Schlossberghalle wird ein Theaterstück aufgeführt, das den Ermordeten eine Stimme gibt.

**Starnberg** – Die erste parlamentarische Republik 1918, die Reichskristallnacht 1938, der Mauerfall 1989: Der 9. November, heuer ein Samstag, gilt als Schicksalstag der Deutschen. Und er wird jedes Jahr auch in

Starnberg begangen. Diesmal mit einer Gedenkveranstaltung an die Opfer der Euthanasie-Verbrechen in der NS-Zeit. Dazu laden die Stadt Starnberg und der Starnberger Dialog ein. In einer gemeinsamen Pressemitteilung heißt es: „Die Veranstaltung ist in zwei Teile gegliedert und widmet sich dem Schwerpunktthema der systematischen Ermordung von Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen während des Nationalsozialismus.“

Teil eins ist ein Gedenken an der Gedenktafel für die NS-Opfer auf dem Kirchplatz. Neben dem stellvertretenden Landrat Georg Scheitz spricht Gastredner Prof. Peter Brieger, ärztlicher Direktor des KBO-Isar-

Amper-Klinikums Haar. Seit 115 Jahren werden dort Menschen mit seelischen und neurologischen Erkrankungen behandelt. Zwischen 1939 und 1945 verloren in der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar etwa 4000 Menschen ihr Leben, die aus der Klinik deportiert oder vor Ort getötet wurden – durch überdosierte Medikamente, Nahrungsentzug oder gezielte Vernachlässigung. Der Träger der Klinik, der Bezirk Oberbayern, Vorstand und Mitarbeitende stellen sich der Geschichte der Klinik und setzen sich mit der Frage der Erinnerungskultur und der Bedeutung für heute auseinander. Das ist Briegers Thema.

Wie in den vergangenen Jahren sorgt Stefan Komarek mit

seiner Klarinette für den musikalischen Rahmen. Rainer Hange, Gründungsmitglied des Starnberger Dialogs, ruft den verstorbenen Kantor Nikola David in Erinnerung, der Vorsitzende des Kreis-Inklusionsbeirats, Claus Angerbauer, die Kirchengemeinden und die Schüler, die die Gedenktafel 2023 initiiert haben, teilen ihre Gedanken mit den Anwesenden.

Im Anschluss lädt die Stadt Starnberg zu Teil zwei, ein Empfang im Foyer der Schlossberghalle. Dort ist auch die Ausstellung der Kreisarchivarin Dr. Friedrike Hellerer „Euthanasie im Landkreis Starnberg – Die Ermordung Kranker und Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus“ zu sehen.

Hellerer wird nach der Begrüßung von Bürgermeister Patrick Janik eine Einführung geben.

Den Schlusspunkt setzt das Theaterstück „Stimmen“ der Theatergruppe des Ernst-Mach-Gymnasiums aus Haar. Es „setzt sich intensiv mit den Schicksalen der Opfer der Euthanasie-Verbrechen auseinander und gibt ihnen durch eine künstlerische Darstellung eine Stimme“, heißt es in der Ankündigung. Stadt, Landkreis und private Spenden ermöglichen die Aufführung, die um 19 Uhr in der kleinen Schlossberghalle beginnt. Kartenreservierungen sind per E-Mail an [anmeldung@starnberger-dialog.de](mailto:anmeldung@starnberger-dialog.de) möglich. Der Eintritt ist kostenfrei. mm